



Ein neues Bauprojekt für Bickendorf

Auf dem Gelände der ehemaligen Bruncken-Fabrik in der Rochusstraße sollen Wohnungen entstehen

Für das "Bruncken"-Gelände stehen große Veränderungen an

Die helle historisch anmutende Fassade zieht oft die Blicke auf sich. Wer die Rochusstraße entlang geht, trifft kurz nach dem Kreisverkehr auf dem Weg zur Venloer Straße auf das Gebäude der ehemaligen Bruncken-Fabrik. Diesen Weg ist Anfang Mai 2023 auch der Stadtteolführer Uli Voosen mit einer Gruppe Interessierter gegangen und hat über die wechselvolle Geschichte dieses Gebäudes berichtet. Denn das „Schicksal“ der Immobilie wird im Veedel mit großem Interesse verfolgt. Im Jahr 2019 war das ehemalige Fabrikgelände an eine

Projektgesellschaft der familiengeführten Kölner BBF-Immobiliengruppe verkauft worden, die bereits ein anderes Projekt in Bickendorf umgesetzt hat. Lange gab es Streit mit dem vorherigen Eigentümer und Aufseher um die weitere Nutzung des Geländes, handelt es sich doch um einen der letzten historischen Industriebetriebe in Bickendorf, der viele Jahre von jungen Mietern zum alternativen Wohnen und Arbeiten genutzt wurde. Doch nach dem Auszug der letzten Mietparteien gegen Ende 2024 sollen die Planungen von BBF nun realisiert

werden. Damit sich das Team der Immobilienentwickler mit den Besonderheiten und der historischen Entwicklung im Veedel vertraut machen konnte, folgten die Teilnehmenden Uli Voosen auf seinem Weg durchs Viertel.

Mit dabei waren auch Vertreter der Bickendorfer Interessengemeinschaft (big) und der „Künstler für Bickendorf“, die sich mit den Verantwortlichen der Immobiliengruppe zu ihren Plänen austauschen konnten. Geplant ist, die Fassade des neuen Gebäudes an das aktuelle Erscheinungsbild anzupassen. Eine Erhaltung der

bisherigen sei aufgrund der hohen Anforderungen an die energetische Sanierung und den Brandschutz kaum möglich, betonten die Bauentwickler. Nach ihren Vorstellungen sollen auf dem Gelände nun knapp 30 Wohnungen in unterschiedlichen Größen entstehen. Ob diese dann hauptsächlich in den Einzelverkauf gehen oder die Wohnungen vermietet werden, wird erst kurzfristig entschieden. Sobald der Bauantrag genehmigt und die ersten Veränderungen anstehen, wird das big Magazin erneut über die Fortschritte berichten.

■ Barbara Böhm & Claudia Wiggins

Ein historischer Überblick: die Bruncken-Fabrik

In dem Gebäude in der Rochusstraße wurden von 1911 bis in die 1970er-Jahre Elektromotoren gebaut, wie der Historiker der big Uli Voosen in einem Beitrag für das big Magazin im Jahr 2020 ausführte. Er schilderte in seinem Artikel, dass die Bruncken-Elektromotoren ab 1910 beispielsweise das Geläut des Kölner Doms antrieben. Im Bergbau, der chemischen Industrie, im Schiffsbau, in Aufzügen und in der Landwirtschaft waren und sind bis heute Bruncken-Elektromotoren auf der ganzen Welt im Einsatz. Der Erfinder und Firmengründer Johannes Bruncken erhielt mit 22 Jahren seine erste Anstellung als Elektroingenieur bei der Helios-Elektrizitäts AG in Köln-Ehrenfeld. Im Jahr 1907 gründete er seine „Cölner Motorenfabrik“ und zog 1911 auf das Gelände an der Rochusstraße 56/Teichstraße 16b ein. Die Fassade des Haupt-

hauses aus dem Jahr 1929 an der Rochusstraße erhielt ihr heutiges Aussehen im Jahr 1957. Mit seiner Beletage ist das Vorderhaus beispielhaft für die Architektur des Historismus“, lautet ein Eintrag bei Wikipedia. Damals beschäftigte Johannes Bruncken 300 Menschen in seiner Fabrik. Als die Firma dem Wettbewerb nicht mehr standhalten konnte, wurde sie verkauft und die Fertigung von Elektromotoren in Bickendorf schließlich Anfang der 1970er-Jahre aufgegeben. Das Gebäude gelangte in den Besitz von Banken, Immobiliengesellschaften und schließlich von privaten Eigentümern. Diese boten freischaffenden Künstlern, Musikern, Kulissenbauern, Grafikern, Fotografen, Journalisten, Studenten und Familien die Möglichkeit, im ehemaligen Fabrikgebäude zu wohnen und zu arbeiten.

Bilder: Uli Voosen, privat

Entspannt feiern und Müll vermeiden

Das neue Umweltmobil kann für Feste und Veranstaltungen im Sozialraum Bickendorf und Ossendorf ausgeliehen werden

Wie lässt sich unnötiger Müll vermeiden? Eine Antwort auf die Frage gibt das neue Umweltmobil, das kürzlich im Veedel offiziell vorgestellt wurde. Das Umweltmobil ist ein Anhänger, ausgestattet mit einer Gewerbspülmaschine und Keramikgeschirr aus Opalglas, das bei Festen in den Veedeln Papp- und Plastikgeschirr ersetzt. Wie die Initiatoren bei der Vorstellung im April betonten, werde damit ein erheblicher Beitrag zum Umweltschutz geleistet, da die sonst für Feste üblichen Berge von Plastik- und Pappmüll vermieden werden können.

Das Umweltmobil ist eine bislang einzigartige Initiative von Einrichtungen und Verbänden, die dieses gegen eine Ausleihgebühr von 150 Euro allen Schulen, Kindergärten und (sozialen) Einrichtungen des Sozialraums Bickendorf und Ossendorf für Feste und Veranstaltungen zur Verfügung stellen möchte. Das Umweltmobil wird vom „Arbeitskreis für das ausländische Kind (AaK) e.V.“ verwaltet und hat seinen Standort beim „Median Therapiezentrum und Adaptionshaus Köln“ auf der Mathias-Brüggen-Str. 17. Zusammen mit den Bewohnerinnen und Bewohnern betreut dort Guido Hessel, der auch die Planung und Organisation für das Umweltmobil mit übernommen hat, als Arbeitstherapeut die Wartung und Pflege. Die Ausleihe erfolgt über den

Sozialraumkoordinator Frédéric Bravo Paredes von der AWO Köln. Die AWO-Schulsozialarbeit der beiden Grundschulen am Erlenweg begleitet „Unser Umweltmobil“ außerdem durch Projekte zum Thema Müllvermeidung. Bei der offiziellen Einweihungsfeier des Umweltmobils warb Udo Hanselmann, Mitglied der Bezirksvertretung Ehrenfeld und des Organisationsteams für das Umweltmobil, für eine rege Nutzung und Unterstützung des Projektes. Denn auch der Einsatz bei Veedels- und Stadtteilstesten sei interessant, um das Thema Plastikmüllvermeidung in beiden Stadtteilen und im Bezirk Ehrenfeld zu etablieren.

Im Nachgang zur Vorstellung des Umweltmobils betont Christina Böhm vom „Arbeitskreis für das ausländische Kind e.V.“ (AaK Köln e.V.), in deren Räumlichkeiten in der Feltenstraße die Feier stattfand, den Stellenwert des gemeinschaftlichen Engagements: „Ohne einen finanziellen Vorteil für uns, entsteht ein hoher Verwaltungsaufwand im Hintergrund neben dem täglichen Geschäft – nicht nur für die Median Stiftung, welche die Instandhaltung und Wartung übernimmt, sondern auch für uns als Besitzer des Umweltmobils.“ Doch sie baut darauf, dass sich die gemeinschaftlichen Anstrengungen lohnen und das Umweltmobil zur Erfolgsstory wird.

■ Claudia Wiggins

schlottag

lichtwerbung



www.schlottag.com



Die Kooperationspartner sind stolz auf das Projekt „Unser Umweltmobil“



Sie testeten bei der offiziellen Einweihungsfeier die Spülmaschine im Umweltmobil (v.l.): der stellvertretende Bezirksbürgermeister Udo Hanselmann und die Schulsozialarbeiterin der KGS Erlenweg Susanne Korte- Sturm